

# Der Anfang vom Ende:

## Rückzug nach Zypern

In der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts gelang es den Mamluken, nach und nach die wichtigsten Stützpunkte der Kreuzfahrer entlang der Mittelmeerküsten zu erobern. Nach dem Fall von Haifa, Caesarea, Jaffa und Tripolis wurde Akkon zum letzten Rückzugsort der Christen. Ein Massaker an muslimischen Händlern im August 1290 gab den Mamluken Anlaß, die Stadt anzugreifen und zu belagern. Akkon fiel am 18. Mai 1291 unter schrecklichen Verlusten, allein die Templer in der „Eisenburg“ hielten den Angriffen noch stand. Sie hatten allerdings keine Aussichten, das Blatt noch einmal wenden zu können, und nachdem Kapitulationsverhandlungen am 27. Mai gescheitert waren, flohen einige Ritter mit dem Schatz des Ordens im Schutz der Nacht per Schiff nach Sidon. Am folgenden Tag brach die von den Mamluken unterminierte Festung unter den Angriffen zusammen und begrub die letzten Verteidiger und Flüchtlinge unter sich.

Der Verlust Akkons bedeutete den Anfang vom Ende der christlichen Präsenz im Heiligen Land. Die siegreichen Mamluken gingen daran, systematisch die verbliebenen Festungen der Kreuzfahrer zu zerstören, um deren Rückkehr ein für alle Mal zu verhindern. „Als der Herr Papst und die Herren Kardinäle von der großen Verödung des Heiligen Landes hörten, stimmten sie ein großes Wehklagen an und waren auf das Schwerste beunruhigt.“ (Chronica S. Petri Erfordensis Moderna IV.5)

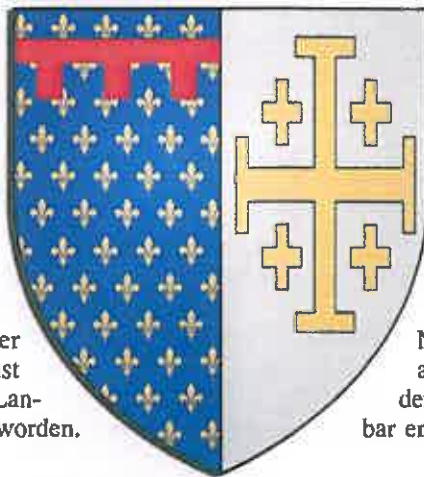
Den Templerorden traf der Verlust seines Wirkungsbereiches besonders hart. Ende des 13. Jahrhunderts war seine Popularität bereits seit längerem im Schwinden begriffen, es fehlte an Nachwuchs und den früher so üppigen finanziellen Zuwendungen. Die schlechten Aussichten für einen erneuten Kreuzzug hatten ihn seiner vornehmsten Aufgabe beraubt, seine Aktivitäten konzentrierten sich auf den Unterhalt seiner Burgen und auf Finanzgeschäfte, die ihm zwar viel Geld, aber auch ebensoviel Mißtrauen einbrachten. Hinzu kamen die seit rund 100 Jahren anhaltenden Auseinandersetzungen

mit den Johannitern, die nicht nur in Europa Forderungen nach Auflösung oder Zusammenlegung der Ritterorden laut werden ließen.

Anders als der Deutsche Orden, der sich in Preußen einen neuen Wirkungs- und Machtbereich erschaffen hatte, oder die Johanniter, die sich auf der Insel Rhodos einen autonomen Ordensstaat eroberten, waren die Templer mit dem Verlust des Heiligen Landes heimatlos geworden. Verschanzt auf ihren verbliebenen Festungen, hielten die Ordensritter noch bis zum August 1291 aus, dann

sahen sie wohl die Aussichtslosigkeit ihrer Lage ein, gaben die Burgen auf und zogen sich nach Zypern zurück.

### Warum Zypern?



*In seinem Wappen demonstrierte Karl von Anjou ab 1277 seinen Anspruch auf das Königreich Jerusalem, wie die rechte Hälfte mit den Wappensymbolen der Heiligen Stadt zeigt.*

Als Ziele des Ordens waren ausdrücklich der Schutz der Pilger sowie Eroberung und Verteidigung der christlichen Stätten im Heiligen Land formuliert. Nachdem dieses nun verloren war, galt es einen Stützpunkt in unmittelbarer Nähe zu finden, von dem aus eine Rückeroberung der heiligen Stätten realisierbar erschien – ein vollständiger Rückzug der Templer nach Europa hätte seine Glaubwürdigkeit untergraben und dem ohnehin angeschlagenen Orden den Todesstoß versetzt.

Richard Löwenherz hatte Zypern 1191 erobert und sich zur Finanzierung seines Kreuzzugs die Staatskasse unter den Nagel gerissen. An einer weiteren Nutzung der Insel zeigte er kein Interesse und verkaufte sie stattdessen an den Templerorden für den Preis von 100000 Solidi, von denen 40000 tatsächlich bezahlt wurden. Guido von Lusignan, zumindest dem Titel nach König von Jerusalem, übernahm im folgenden Jahr die Schulden des Ordens und damit die Herrschaft über die Insel. In der Folge siedelten sich zahlreiche, überwiegend aus Frankreich stammende Familien auf Zypern an, die ihre Besitzungen im Heiligen Land verloren hatten. Auch Templer und Johanniter verfügten bald über befestigte Niederlassungen und ausgedehnten Landbesitz.

Im Jahr 1267 wurde Hugo III. König von Zypern und im Jahr darauf auch von Jerusalem, doch dieser Anspruch wurde von Karl von Anjou, dem König von Sizilien, angefochten. Die Mächtigen des Outremer (= die vier Kreuzfahrerstaaten) standen praktisch geschlossen hinter Hugo, aber mit dem Templerorden unter seinem neu gewählten Großmeister Wilhelm von Beaujeu gewann Karl I. 1273 einen gewaltigen Fürsprecher. Die Templer lagen seit Jahren mit dem König von Zypern in einem Streit, dessen genaue Ursachen nicht mehr nachzuvollziehen sind – vermutlich ging es um Macht und Besitz auf der Insel sowie in Syrien. Hugo sah sich jedenfalls 1276 gezwungen, seinen

machte sich damit sowie mit seiner anti-byzantinischen Politik nicht nur Freunde. Zahlreichen seiner Zeitgenossen war sein skrupelloses Machtstreben suspekt, und die Beihilfe, die er hierbei durch den Templerorden erfuhr, dürfte dazu beigetragen haben, daß auch dessen Aktivitäten zunehmend mißtrauisch beäugt wurden.

Hugos Machtbereich beschränkte sich nun praktisch auf die Insel Zypern, wo er als Vergeltungsmaßnahme Güter der Templer beschlagnahmte und ihre Niederlassung in Limassol abreißen ließ. Nach dem Fall von Akkon und dem Rückzug des Ordens nach Zypern stieg die Zahl der dort stationierten Tempelritter stark an. Damit wuchsen aber auch die Spannungen zwischen ihnen und dem Nachfolger Hugos, Heinrich II. 1298 forderte Papst Bonifatius VIII. König und Orden auf, ihre Streitigkeiten beizulegen, was aber wenig Wirkung zeigte. Hauptstreitpunkte waren die wachsende Ausbreitung der Templer auf der kleinen Insel und ihr Beharren auf Abgaben- und Steuerfreiheit – der Papst selbst hatte ihnen 1295 die gleichen Privilegien auf Zypern zugebilligt, die sie im Heiligen Land genossen hatten.

### Der Anfang vom Ende

Großmeister des Templerordens war seit dem Rückzug Jacques de Molay, der sich die Rückeroberung des Heiligen Landes

Im Frühjahr 1300 kam es zu einem gemeinsamen Angriff zypriotischer und mongolischer Kontingente sowie der Templer und Johanniter auf Ägypten und Syrien. Der Versuch, die Stadt Tartus zurückzuerobern, scheiterte aber, und die Ordensritter zogen sich auf die vor der Küste gelegene Insel Arwad (Arwad) zurück. Da sich der Vormarsch des mongolischen Heeres verzögerte, wurden die Invasionspläne jedoch aufgegeben, und der Großteil der Truppen kehrte nach Zypern zurück. Lediglich die Templer versuchten, auf dem wasserlosen Arwad einen dauerhaften Stützpunkt zu errichten, nachdem ihnen Papst Bonifatius VIII. den Besitz der Insel bestätigt hatte. Doch 1302 mußten sich die rund 120 Ritter, 500 Bogenschützen und 400 Zivilisten der Belagerung durch ein Mamlukenheer ergeben und wurden, unter Bruch eines Waffenstillstandsabkommens, niedergemetzelt oder gefangengenommen.

Die mongolischen Feldzüge kamen 1303 zum Erliegen, und um 1305 richtete Jacques de Molay einen Appell an den Papst, zu einem allgemeinen Kreuzzug aufzurufen, um Jerusalem zurückzugewinnen, wobei Zypern als Vorposten dienen sollte. Doch dazu kam es nicht. Stattdessen erhoben sich einige adelige Familien Zyperns im April 1306 gegen ihren König und wurden dabei von den Templern unterstützt. Der Aufstand endete mit der Gefangennahme Heinrichs und der Einsetzung seines Bruders Amalrich (Amaury) von Tyrus als Regent.

Im Oktober desselben Jahres reiste Großmeister Jacques de Molay auf Einladung des neuen Papstes Clemens V. nach Frankreich, um Pläne für einen neuen Kreuzzug zu besprechen und die geplante Vereinigung der Ritterorden zu verhindern. Doch die Verhandlungen zogen sich hin, und unterdessen hatte der französische König Philipp im Geheimen mit seiner Kampagne zur Zerschlagung des Templerordens begonnen.

De Molay kehrte 1307 nach Zypern zurück, wo die Templer wie in ganz Europa verhaftet und vor Gericht gestellt wurden.

Daß der Orden auf der Insel vielleicht doch – wenn auch nur für kurze Zeit – eine neue Heimat gefunden hatte, zeigt sich in der Tatsache, daß von den zypriotischen Adeligen, die in den Prozessen zwischen 1308 und 1311 gehört wurden, kein einziger Zeugnis gegen den Orden ablegte. ✖

jas



Sieg der Mongolen über die Mamluken in der Schlacht von Homs 1299

Stützpunkt Akkon aufzugeben, wo nun stattdessen Karl mit tatkräftiger Unterstützung der Tempelritter seine Herrschaft errichtete. Der König von Neapel, der seinen Anspruch auf den Thron von Jerusalem nie aufgab, träumte von der Errichtung eines christlichen Großreiches (unter seiner Herrschaft) im Nahen Osten und

zum persönlichen Anliegen gemacht hatte und sich zu diesem Zweck für ein nicht unumstrittenes Bündnis mit den Mongolen stark machte. Diese führten ab 1298 unter dem persischen Ilchan Ghazan mehrere erfolgreiche Feldzüge gegen die Mamluken in Syrien und eroberten unter anderem Aleppo.

#### Literaturhinweise:

Peter Edbury: *The Templars in Cyprus*. in: Malcolm Barber (Hrsg.), *The Military Orders, Fighting for the Faith and Caring for the Sick*. Aldershot 1994, S. 189–195  
Anne Gilmour Bryson: *Testimony of Non-Templar Witnesses in Cyprus*. in: Barber, *Military Orders*, S. 205–211  
Annetta Ilieva: *The Suppression of the Templars in Cyprus according to the Chronicle of Leontios Makhairas*. in: Barber, *Military Orders*, S. 212–219